

Nahe-Zeitung 18.05.2016

"Lebendige Nahe":

Lehrpfad ist ein schöner Flecken am wieder wilderen Fluss

Hoppstädten-Weiersbach. Der vor einem Jahr eröffnete Gewässererlebnispfad in Hoppstädten-Weiersbach ist als jüngstes und zugleich erstes Mitglied aus dem Kreis Birkenfeld in eine illustre Familie aufgenommen worden, die bisher nur in den Kreisen Bad Kreuznach und Rhein-Hunsrück beheimatet war.



*Jörg Homann (von links), Vorstandsmitglied des Regionalbündnisses Soonwald-Nahe, überreichte die Schilder "Lebendige Nahe" an Christoph Ackermann und Hubert Pickard.
Foto: Reiner Drumm*

Von unserem Redakteur Axel Munsteiner

Der rund ein Kilometer lange Weg mit seinen 16 Stationen gehört ab sofort offiziell zum Netzwerk "Lebendige Nahe" und steht damit in einer Reihe mit neun weiteren schönen Fleckchen Erde, an denen die Besucher entlang der Nahe und deren Zuflüssen auf gut aufbereitete Informationen über das Leben im und am Wasser stoßen und ihnen einen Fluss-Genuss für alle Sinne bereitet wird.

Der Gewässererlebnispfad ist neben dem Naherholungsgebiet Simmerbachaue in Simmern, dem Projekt "Leben am Fluss" in der Kirner Innenstadt oder einem Weg im Hahnenbachtal in einem aktualisierten Flyer aufgelistet, deren Herausgeber wie schon bei der Erstauflage aus dem Jahr 2014 das Regionalbündnis Soonwald-Nahe ist. Dieser Verein mit Sitz in Kirn ist wiederum eine der Gruppen, die sich deutschlandweit in einem Netzwerk der Deutschen Umwelthilfe für naturnahe Flüsse engagieren. "Dabei sind wir auch auf die Renaturierung an diesem interessanten Punkt an der oberen Nahe gestoßen", sagt Jörg Homann, Vorstandsmitglied des Regionalbündnisses. Dass der Verein nun in seiner Broschüre Ausflüglern erstmals auch einen Abstecher zu einer touristischen Attraktion im Kreis Birkenfeld empfiehlt, "ist absolut sinnvoll. Naturinteressierten sind Verwaltungsgrenzen doch völlig egal. Außerdem befinden wir uns ja am Oberlauf der Nahe, und wir wollen im Netzwerk nicht nur einen bestimmten Teil, sondern das ganze Gewässergebiet berücksichtigen", betont Homann.

1,3 Millionen Euro Kosten

Der zwischen dem Vereinsheim der Anglerfreunde und dem Flugplatz gelegene Gewässererlebnispfad war sozusagen der Schlussbaustein bei den langjährigen Bemühungen, der Nahe wieder ihr ursprüngliches Gesicht zurückzugeben. Seit 2007 wurde - an der Grenze zum Saarland beginnend - auf einer Strecke von 3,7 Kilometern schrittweise rückgebaut, um das Aussehen der Flusslandschaft zu verändern. Alles in allem hat das rund 1,3 Millionen Euro gekostet, wofür es über die Aktion "Blau Plus" einen 90-prozentigen Zuschuss der EU gab. Den Rest steuerte der Kreis Birkenfeld bei. Hubert Pickard, stellvertretender Leiter der Abteilung Bauen und Umwelt bei der Kreisverwaltung, war maßgeblich an der Verwirklichung des Renaturierungsprojekts beteiligt. Er erinnert daran, wie es auf diesem Naheabschnitt vorher ausgesehen hat. Der Fluss war in ein künstliches, schnurgerade verlaufendes Kanalbett eingezwängt.

Die Nahe grub sich damals viel tiefer ein, als es nun wieder der Fall ist, und hatte eine viel höhere Fließgeschwindigkeit. Ein Grund für die Begradigung, die schon in den 1930er-Jahren umgesetzt wurde, war, "dass man das Hochwasser vom damals militärisch genutzten Flugplatz weghalten wollte", erklärt Pickard. Hinzu kam, dass man in den Zeiten des großen Naheausbaus Ende der 1960er-Jahre bestrebt war, "das Wasser so schnell wie möglich flussabwärts zu bringen". Zudem gewann man Boden, der landwirtschaftlich genutzt werden konnte, erläutert Volker Hauschild, Leiter der Abteilung Bauen, die Denkweise zu früheren Zeiten.

Die Kehrseite der Medaille war, dass durch die Begradigung der Nahe der Grundwasserspiegel sank, Wehre die Wanderung von Fischen behinderten, Lebensräume für Pflanzen und Tiere verloren gingen und die Artenvielfalt abnahm. Nach und nach hat sich die Nahe im Bereich Hoppstädten-Weiersbach nun wieder in einen schlängelnden Fluss mit ausreichend Auenflächen verwandelt. "Wir haben insgesamt in diesem Abschnitt rund 1,4 Hektar neue Wasserfläche geschaffen", sagt Pickard. Dafür wurde unter anderem auch mit Hilfe von Baggern das kanalähnliche Bett wieder zurückgebaut.

Der Eisvogel brütet wieder

Es tummeln sich dort heute wieder mehr Fische. Aber auch Libellen, Reptilien und Wasservögel leben am Uferbereich. Und es gibt Brutplätze des Eisvogels. Über all das werden die Besucher informiert, wenn sie auf dem Gewässererlebnispfad unterwegs sind und einen Stopp an den 16 Stationen mit insgesamt 48 Einzelelementen machen. Auf der Tour kommen Besucher zum Beispiel am Bruchmühlwehr vorbei, wo früher die Frauen aus dem Ort gewaschen haben. Für Kinder gibt es direkt vor dem Anglerheim einen Wasserspielplatz. Bei den Kleinen beliebt ist auch die ganz in der Nähe gelegene Furt, auf der sich auf Trittsteinen die Nahe überqueren lässt. Auf der anderen Uferseite steht unter anderem auf eine Sinnebank mit schönem Blick auf die Bleiderdinger Kirche und die alte Mühle.

Kurzum: Ein Aufenthalt lohnt sich hier - und genau das war neben der Umweltbildung auch der wichtigste Gedanke, der sich mit dem Anlegen des Gewässerpfads verband: "Wir wollten die Bevölkerung wieder zurück an den Fluss bringen", sagt Pickard.